

## Beethovens IX. Sinfonie am 9. November 2009 in Leipzig

Seit dem Jubiläumskonzert zum 100jährigen Bestehen des AOB besteht ein enger Kontakt zum Akademischen Orchester Leipzig („AOL“) und es gibt Überlegungen, im Frühjahr 2011 mit beiden Orchestern jeweils ein Konzert in der Berliner Philharmonie und im Leipziger Gewandhaus zu machen.

In Vorbereitung dieses *joint-ventures* waren zum Ende der Saison 2008/2009 des AOL vier Mitglieder des AOB in Leipzig und wurden dort wärmstens empfangen.



Im Anschluss an das Konzert kam vom Gründer und Dirigenten des AOL, Prof. Dr. Horst Förster, die Anfrage, ob einige Streicher des AOB Interesse daran hätten, das AOL in seinem Sonderkonzert zum 20. Jahrestag des Mauerfalls am 9. November 2009 zu unterstützen. Fünf Streicher fanden sich sofort bereit, da sich die einmalige Gelegenheit bot, ein, wenn nicht sogar *das* monumentale Musikwerk (Beethovens IX. Sinfonie) an historischer Stätte (Gewandhaus) an einem für die Wiedervereinigung bedeutsamen Ort (Leipzig) am 9. November aufzuführen.

Mit viel Eifer wurde in Berlin geübt und am 7. bzw. 8. November nach Leipzig aufgebrochen, wo in der überakustischen Peterskirche die ersten Proben stattfanden; es kamen ernste Zweifel an der Spielbarkeit des Stückes auf, die der Dirigent des AOL aber zu zerstreuen vermochte. Das AOL wurde aber nicht nur von uns, sondern auch zusätzlich noch von acht Mitgliedern eines Kammerorchesters aus Glasgow verstärkt, mit dem das AOL ebenfalls ein gemeinsames Konzert plant. Neben Beethoven stand ein weiteres Werk auf dem Programm: „Neun Sinfonische Intermezzi zu Schillers Ode an die Freude“ von Siegfried Matthus. Ein Auftragswerk des AOL, das 2009 komponiert wurde und nicht nur eine große Besetzung in den Streichern, Bläsern und bei den Schlagzeugern und -werkern sondern auch Harfe und Celesta benötigt. Die aus neun kurzen Sätzen bestehende Komposition lässt laut Komponist dem Zuhörer viel Spielraum zur Interpretation und soll daran erinnern, dass „die Schillersche und Beethovensche „Freudenbotschaft“ in der Vergangenheit und in der Gegenwart Zeiträume durchschreiten musste, in denen diese Botschaft nicht gehört und nicht geachtet wurde“.



Nach Ende der Probe am Samstagnachmittag trafen sich einige Mitglieder des AOB im Leipziger Opernhaus und hatten das große Vergnügen die Premiere von Rossinis „Ein Türke in Italien“ unter der Leitung von unserem ehemaligen Dirigenten Andreas Schüller mit zu erleben. Die Aufführung wurde vom Publikum gefeiert und Andreas Schüller nahm sich nach der Vorstellung im Rahmen der Premierenfeier viel Zeit für uns.



Sonntag ging es um 11 Uhr mit den Proben los, die im großen Aufnahmestudio des MDR stattfanden. Bereits die hervorragende Akustik führte zu einem erheblichen Qualitätsanstieg und die zunächst leicht vorhandenen Zweifel schlugen fast in Euphorie um, wovon sich auch unser Vorsitzender, Ulrich Siegers, überzeugen konnte.



Am Nachmittag machten sich einige vom AOB zum Völkerschlachtdenkmal auf, um davon noch mehr als von Beethovens IX. erschlagen zu sein...

Der Abend und der gesamte Montag waren der eigenen Gestaltung überlassen und die Anspielprobe fand am Montag ab 17 Uhr statt. Es war ein erhebendes Gefühl, die Bühne des Gewandhauses zu betreten und trotzdem fühlte man sich aufgrund der Ähnlichkeiten zur Philharmonie in Berlin fast wie zuhause.



Nach einer ausführlichen Probe der Auftragskomposition in Anwesenheit des Komponisten begann die Probe der Beethoven-Sinfonie. Plötzlich machte sich Unruhe im Orchester breit und uns wurde mitgeteilt, dass aufgrund eines Missverständnisses mit den Busfahrern der Chor noch nicht bzw. noch nicht vollständig vor Ort sei. Nach einer kurzen Schrecksekunde konnten wir dann aber doch noch ein wenig mit Chor und Solisten proben, unter anderem mit der Altistin Carolin Masur, einer Tochter von Kurt Masur.

Um 20 Uhr begann das Konzert vor nahezu ausverkauften Haus, was insbesondere deshalb beachtlich ist, weil das AOL sechs immer ausverkaufte (!) Anrechtskonzerte pro Saison im Gewandhaus veranstaltet und zusätzlich noch zwischen zwei bis vier Sonderkonzerte macht. Dies alles ist nur aufgrund der professionellen Organisation, des großen Engagements des ehrenamtlichen Vorstandes und nicht zuletzt des seit über 50 Jahren nicht ermüdenden Einsatzes des Gründers, Leiters und Dirigenten des AOL, Prof. Förster, möglich.

Das Auftragswerk von Siegfried Matthus fand großen Anklang beim Publikum und es ging ohne Pause zum Beethoven über. Trotz der anfänglichen Zweifel gelang das Stück gut, was insbesondere an der hervorragenden Leistung des Chores lag. Am Ende waren alle glücklich und erschöpft und auch ein wenig stolz, endlich auch diese Sinfonie „gestemmt“ zu haben. Nicht umsonst trägt das Gewandhaus seit 1781 den Wahlspruch „Res severa verum gaudium“ – Wirkliche Freude ist eine ernste Angelegenheit. Während einige AOBler gleich nach dem Konzert

zurück nach Berlin fahren, genossen andere noch ein Bier in netter Runde in der Moritzbastei und fuhren am nächsten Tag gemütlich mit der Bahn nach Berlin zurück.

Die freundliche Aufnahme der Mitglieder des Akademischen Orchester Berlin durch die Mitglieder des Akademischen Orchester Leipzig hat auf beiden Seiten den Wunsch vertieft, ein gemeinsames Konzert in Berlin und Leipzig zu spielen und wir wurden bereist gefragt, ob wir auch bei weiteren Konzerten im Gewandhaus mitwirken wollen.

Wolfram Irmer